

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 34 (1947)
Heft: 10

Artikel: Konferenz der katholischen Mittelschullehrerschaft der Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Klassenlektüre: »Wilhelm Tell« von Schiller. Fortsetzung.

Lesestoff: In Gottes schöner Natur. Reiseschilderungen.

Rechnen: »Die Städter kommen aufs Land und die Ausländer in die Schweiz, um sich zu erholen.« (Rechenheft Wick und Stieger. In Vorbereitung.)

Geometrie: »Wenn man keinen Maßstab hat.«

Buchhaltung: Postanweisung und Einzahlungsschein (Buchhaltungslehrgang: Müller und Stieger).

Handarbeit: Erdünnern, Lockern des Bodens, Anhäufeln.

K. Stieger.

Fortsetzung von Seite 270

III.

1. Gehen, laufen, hopsen, galoppieren.
2. Rasches Gehen an Ort mit Stampfen.
3. Hangen am Reck.
4. Reck: Aufsteigen und niederspringen vw. mit tiefer Kniebeuge, dasselbe mit Weitsprung. Aufsteigen, drehen auf der Stange und Niedersprung.
5. Tau oder Kletterstange:
 - a) Sprung zum Streckhang.
 - b) Kletterschluss,
 - c) Kletterschluss mit hohem Anziehen der Beine,
 - d) dasselbe mit Loslassen einer Hand,
 - e) 2 bis 3 lange Züge.
6. Reck: Schwung unter dem Reck hindurch.
7. Springen über verschiedene Hindernisse.
8. Sprung in die Sprunggrube.
9. Springen über das tiefgehaltene Seil.
10. Gehen unter dem tiefgehaltenen Seil.
11. Sprung zum Stütz am Reck oder an der Wegschränke.
12. Nummernwettkampf mit Variationen.

IV.

- Spiele: 1. Katz und Maus.
2. Drittabschlagen.
3. Ziegelrücken.

Fr. Lustenberger.

Mittelschule

Konferenz der katholischen Mittelschullehrerschaft der Schweiz

Kirchenbau und Kirchenkunst als Aufgabe des Künstlers und Seelsorgers

Luzerner Aussprachetage: 28.—30. September 1947.

Unter dem Ehrenpräsidium Seiner Exzellenz Dr. Christian Caminada, Bischof von Chur, veranstaltet von folgenden Verbänden: Schweizerischer katholischer Volksverein, Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht, Schweizerische Katholische Mittelschulkonferenz, Seelsorgeinstitut der Universität Freiburg, Schweizerische Lukasgesellschaft.

Programm:

Sonntag, 28. September:

17.00 Uhr: Vorbesprechung des Arbeitsausschusses der veranstaltenden Verbände im Kunsthaus-Restaurant.

Montag, 29. September:

9.30 Uhr: Eröffnung durch Prof. Dr. P. Ildephons Betschart OSB, Einsiedeln-Salzburg.

9.45 Uhr: Exz. Dr. Christian Caminada, Bischof von Chur: Kirche und kirchliche Kunst heute.

10.15 Uhr: Prof. Dr. Alfred Schmid, Freiburg: Die Kirche als sakraler Raum in historischer und prinzipieller Sicht.

11.30 Uhr: Diskussion.

14.00 Uhr: Architekt *Otto Dreyer* BSA, Luzern: *Gedanken über den neuzeitlichen schweizerischen Kirchenbau.*
 14.30 Uhr: Bildhauer *Albert Schilling*, Arlesheim: *Künstler und liturgische Kunst* (Innenausstattung).
 15.10 Uhr: Prof. Dr. *Adolf Hüppi*, Luzern: *Gemeinschaft und Friedhofsgestaltung.*
 16.10 Uhr: Diskussion.
 20.00 Uhr: Freie Besprechung in kleineren Zirkeln mit unseren religiösen Künstlern (Treffpunkte werden am Konferenztag vereinbart).
 Dienstag, 30. September:
 9.00 Uhr: P. *Leo Hilber* OSB, Engelberg: *Prinzipielle Einstellung des Seelsorgers zum Künstler.*
 9.40 Uhr: Dr. P. *Ernst Röheli*, Mörschwil: *Religiöse Kunst als seelsorgerliches Mittel.*

10.20 Uhr: P. *Thaddäus Zingg* OSB, Einsiedeln: *Aesthetische Schulung am Gymnasium und Priesterseminar,*
 11.00 Uhr: Diskussion.
 14.00 Uhr: Prof. Dr. *Linus Birchler* ETH, Zürich: *Probleme und Prinzipien der Kirchenrenovation.*
 14.40 Uhr: Diskussion.
 15.45 Uhr: Exz. Dr. *Franz von Streng*, Bischof von Basel: *Schlusswort.*
 16.00 Uhr: Besuch der neueren Luzerner Kirchen unter Führung der Architekten, Bildhauer und Maler (nach Vereinbarung).
 N.B. Die Referate finden im *Grossratssaal* statt (Eingang Bahnhofstrasse 15).
 Priester, Künstler, Lehrer, Gebildete aller Stände sind zur gemeinsamen Aussprache über dieses wichtige und alle interessierende Thema herzlichst eingeladen.

Klima und landwirtschaftliche Produkte *

Schon einmal wurde an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass der Behandlung des Klimas im Geographieunterricht eine wichtige Rolle zukommt. Nicht nur ist es möglich, dem Schüler zu zeigen, dass auch in diesem Fache folgerichtiges Denken weiter führt als blosses Auswendiglernen, sondern es vermag auch Zusammenhänge selbst zu sehen und wenn nötig mit eigener Kraft weiter zu bauen. Das führt zu einem erfolgreichen Arbeitsunterricht, der, weil er sich vieler Abstraktionen bedienen muss, eine gewisse Reife des Schülers voraussetzt. Im Folgenden soll gezeigt werden, wie die landwirtschaftlichen Produkte durch das Klima bedingt, und umgekehrt, welche Kulturpflanzen in einer Gegend zu erwarten sind. Im allgemeinen muss noch auf weitere Faktoren Rücksicht genommen werden, so auf den Boden. Gebirgslandschaften bieten in der Regel keine genügenden Anbaumöglichkeiten für weltwirtschaftlich in Betracht fallende Produkte. Besonders krass ist der Gegensatz der beiden nahe beieinander liegenden Gebiete des Karstes und der Poebene. Sobald von Nutz- und Kulturpflanzen die Rede ist, muss der Mensch als Ursache und Triebfeder in die Betrachtung einbezogen werden. Doch kann auch er, abgesehen von seltenen Fällen (Gewächshauskultur

der Reben in Belgien), nichts anderes tun, als sich der gegebenen Bedingungen möglichst vorteilhaft zu bedienen. Er allein vermag infolge seiner Bedürfnisse und Gewohnheiten einzelne Pflanzen aus dem Kreis der übrigen heraus zu lösen und zu Nutz- oder gar Kulturpflanzen zu erheben.

1. Der Lebensraum der Pflanzen.

Der Lebensraum der Pflanzen ist die Grenzschicht zwischen fester und flüssiger Erdoberfläche einerseits und Luft andererseits. Klima und Bodenverhältnisse bedingen die Dichtigkeit des Pflanzenwuchses oder um mit Theodor Herzog zu sprechen: «Ihre wichtige Stellung in der Geographie verdankt die Pflanzenwelt der Tatsache, dass sie der augenfällige Ausdruck für die an einem gegebenen Punkte der Erdoberfläche herrschenden Lebensbedingungen ist.»

In Regenklimate überzieht die Vegetation den Boden lückenlos, in niederschlagsreichen Gebieten als hochstämmiger Wald. Dieser verleiht der Landschaft einen besondern, ausgeglichenen Ausdruck, da er alle Einzelheiten der Erdoberfläche verhüllt. Zugleich wird der Boden durch Wurzeln millionenfach festgehalten, kann nicht abgespült werden und wirkt

* Siehe Jahrgang 1945, Nr. 1 und 3, «Das Klima».